

MK

Academy

1. Oktober 2022

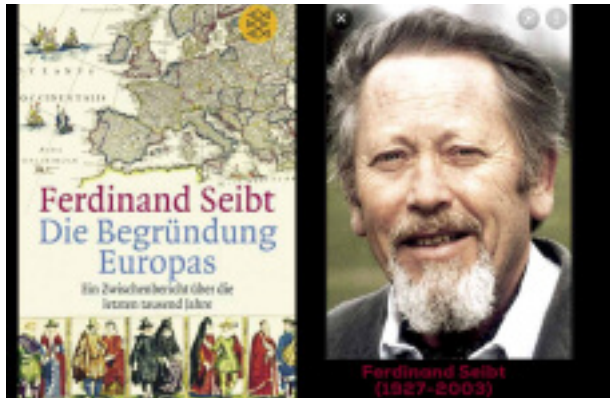
Journal

Die Begründung Europas

Detlef Markmann

House of Markmann Communications

MK



Pilot Guidelines

1. THESE: CREATE FUTURE
2. THESE: CREATE VIRTUAL SPACE
3. THESE: BUILD RULES ON SOLID GROUND
4. THESE: FEEL THE NEED FOR SPEED
5. THESE: THERE IS NO UNIQUE SOLUTION
6. THESE: START WITH DESIGN THINKING
7. THESE: CONNECT YOUR STORYTELLING
8. THESE: FIND YOUR OMNI CHANNEL STRATEGY
9. THESE: CUSTOMIZED CONTENT
10. THESE: MANAGE INNOVATIONS
11. THESE: BE DIFFERENT
12. THESE: THE WINNER TAKES IT ALL
13. THESE: BE HUMBLE
14. THESE: BE VERY CLEAR
15. THESE: LEARNING TO LET GO
16. THESE: DO IT
17. THESE: BE OPEN MINDED
18. THESE: THINK HUMAN
19. THESE: THE THREE STEP SOLUTION
20. THESE: LIFELONG LEARNING



aus: Detlef Markmann, Pilot Guidelines, Nordkirchen 2020.

© 2022 by vision-strategy-people
Markmann Kommunikation
Schulte-Capellen-Weg 34, 59394 Nordkirchen
info@mk.dac22.com
www.mk.dac22.com
Alle Rechte vorbehalten.

DIE BEGRÜNDUNG EUROPAS

Vor einigen Tagen erreichte mich mit der Deutschen Post das letzte Buch, das der Historiker Ferdinand Seibt am Ende seines Lebens schrieb. Es erschien im Jahr 2002 und wurde unter dem Eindruck des Millenniums konzipiert. Kurz danach Anfang April 2003 verstarb Ferdinand Seibt (1927–2003) nach kurzer, schwerer Krankheit. Ich entdecke beim Recherchieren zum Thema Europa den Titel des Buches, und so fand zwanzig Jahre nach dem Erscheinen »Die Begründung Europas« den Weg auf meinen Schreibtisch.

Warum erzähle ich die Geschichte?

Die kleine Geschichte belegt, was für Historiker alle mal gilt: Bücher sind zeitlos. Bücher werden ge-

schrieben aus einer inneren Motivation heraus und dann zwischen Buchdeckel gebunden der Nachwelt übergeben, beginnen sie ihr Eigenleben, um irgendwann wiederentdeckt und gelesen zu werden. Das Buch ist als Kommunikationsmedium ungeschlagen, weil wir viele persönliche Erinnerungen mit dem Lesen verbinden.

Kennt man den Autor, wie in meinem Fall, ist eine noch größere Nähe vorhanden. Das Lesen führt in die gemeinsame Vergangenheit, man hört die Stimme, sieht den Gang, das Lächeln und den Witz in den Augen des Professors, der an der Ruhr-Universität Bochum von 1969 bis 1992 den Lehrstuhl »Geschichte des späteren Mittelalters« vertrat und mit Leichtigkeit seinen Hörsaal füllte.

»Die Begründung Europas – ein Zwischenbericht über die letzten 1000 Jahre« ist für mich eine solche Wiederentdeckung und eine Erinnerung an einen meiner Bochumer Lehrer. Sie ist für mich besonders wertvoll, weil das liberale Denken des Böhmens und seine Themen wie »Utopien«, »Revolutionen« und »Krisen« bis heute aktuell sind.

Meine erste Begegnung mit Prof. Dr. Ferdinand Seibt war an einem verregneten Herbsttag. Als Dekan der Fakultät für Geschichtswissenschaft begrüßte er die Erstsemester im Wintersemester 1983/84. Wer damals dabei war, wird sich an diesen Tag erinnern. Seibt teilte seine aufrichtige Freude über die Anzahl der Studierenden im Magisterstudengang mit der eindringlichen Mah-

nung, dass ein Magister Artium keine Berufsausbildung sei und wir doch lieber ein Lehramtsstudium anstreben sollten am besten mit Latein als zweitem Fach. Seibt, der selber nach dem Staatsexamen 1953 zehn Jahre als Gymnasiallehrer in München arbeitete, wusste wovon er sprach und gab seiner Sorge um die Zukunft der Studierenden Ausdruck. Für jemanden wie mich, Anfang Zwanzig, der den ersten Tag seiner studentischen Freiheit genießen wollte, war seine Ansprache eine Ernüchterung, die aber schnell vorbei ging. Sie erinnerte an vergleichbare Ansprachen von Eltern, Verwandten und Freunden. Ich freute mich nach der Bundeswehr auf mein Geschichtsstudium und besuchte regelmäßig Seibts Vorlesungen. Sein öffentliches Auftreten, seine freie Rede und seine Fähigkeit

anhand von wenigen Sätzen, die per Overhead Projektor an die Wand des Hörsaals projiziert wurden, 90 Minuten unterhaltsam zu sprechen und dabei Zusammenhänge herzustellen, ließen den Wunsch in mir wachsen, nach einem erfolgreichen Studium der Geschichte genau diese Fähigkeiten erlernt zu haben.

Unser persönlicher Kontakt intensivierte sich dann gegen Ende meines Studiums als ich 1989/90 studentische Hilfskraft an seinem Lehrstuhl wurde. Ich absolvierte dann meinen Magister und schrieb eine Arbeit mit dem Titel „Kaiser, Tod und Teufel. Über Ursprung und Entwicklung der Tarocke. Ein Beitrag zu Spielkarte in Europa.“ Anschließend förderte Seibt mein Promotionsthema über Leonello d'Este und den Hof in Ferrara im 15.

Jahrhundert, und ich ging für zwei Jahre nach Italien. Die Zeit in Pisa und in Rom verging im Flug und nach zwei Jahren des Quellenstudium in Italien erfolgte die anschließende Aufarbeitung der gesammelten Materialien. 1993 erhielt ich die Gelegenheit an der RUB, meiner Heimatuniversität, als wissenschaftlicher Mitarbeiter im neugegründeten Reformmodell zur Neustrukturierung des Magisterstudiums mitzuarbeiten. Es war eine gute Gelegenheit an der Hochschule vernetzt zu sein, und es brachte mich mit völlig neuen Themen in Kontakt.

Seibt übernahm die Betreuung meiner Arbeit über seine Emeritierung 1992. Was für die Beendigung der umfangreichen Quellenarbeiten nicht ausreichte. Zumal tagsüber die

Arbeit im Reformmodell zur Neustrukturierung des Magisterstudiums kontinuierlich zunahm und abends die Zeit und die Muße fehlten, sich an die Quellen zu setzen und nach der richtigen Form zu suchen. Ich hatte die Arbeitsanforderungen unterschätzt und die tägliche Arbeit und nächtliche Promotion passten nicht richtig zusammen. Erst Ende 1998 konnte ich meine Arbeit bei Prof. Dr. Eberhardt Isenmann, dem Nachfolger auf dem Lehrstuhl Seibt, einreichen. Sie wurde 2000 veröffentlicht. Seibts Glückwünsche, das ich mein Thema erweitert und in einen Rahmen gestellt habe, der dem Hof von Ferrara in Oberitalien eine besondere Bedeutung zuweist, erreichten mich in Form eines Briefes im Dezember 2000. Da wusste ich noch nichts von seinem neuen Europa-

Projekt. Wir hatten uns in den letzten fünf Jahren aus den Augen verloren, und für mich hatte nach der Arbeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter ein neuer Lebensabschnitt als Pressesprecher begonnen, der mich in die Chemische Industrie und den Internationalen Maschinen- und Anlagenbau führen sollte.

Seibts besondere Art, Geschichte zu betreiben, hat mich als Student inspiriert. Durch ihn entstand der Wunsch, zu verstehen, wie das Europa, in dem ich groß geworden war, sich entwickelt hatte. Die Kenntnisse historischer Zusammenhänge seit der Kaiserkrönung Karls des Großen bis in die Industrialisierung des 19. Jahrhundert waren bei der Einordnung und Beurteilung tageshistorischer Ereignisse nicht nur im Ruhrgebiet immer sehr hilfreich.

Es stimmt, dass die Historie die Gegenwartsfragen mit Hilfe der Konzepte aus der Vergangenheit für eine erfolgreiche Gestaltung der Zukunft zu beantworten versucht. Europa ist eine 1000jährige Gegenwartsfrage, traditionell, modern und innovativ.

Als nun sein letztes Buch, 20 Jahre nach der Veröffentlichung auf meinem Schreibtisch lag, ich es aufschlug und zu lesen begann, fühlte ich mich zurückversetzt in meine Studienjahre. Es war ein klassischer Flashback, und die Lektüre hat mich nicht enttäuscht. Ganz im Gegenteil. Sie hat mich daran erinnert, wie mühevoll die Auseinandersetzung in der europäischen Geschichte waren und welch besonderen Sonderweg dieser Kontinent gegangen ist.

Seibt wird gerne als ein Universalgelehrter bezeichnet. Sein Wissen beeindruckt in jedem Satz. Er geht den Begriffen auf den Grund und erklärt die Worte, die wir oft unbedarft benutzen aus ihrem historischen Ursprung mit neuem Gewinn. Wie bei jedem guten Buch, will man nicht, dass es endet. Doch irgendwann hat man es ausgelesen, auch wenn ich versucht habe diesen Zeitpunkt soweit wie möglich hinauszuzögern. Die »Begründung Europas« war für mich eine große Vorlesung über die letzten 1000 Jahre, so wie ich sie in den achtziger Jahren mit Seibt erlebt habe. Möge diesem Buch die Ehre zu Teil werden jederzeit als Einstieg in das europäische Mittelalter zur Hand genommen zu werden. Der Gewinn ist garantiert. Ich werde es auf jeden Fall ein weiteres Mal lesen.

Unser Angebot

Um ein strukturiertes Vorgehen zu planen, bieten wir Hilfestellungen an. Oft genügt es den entscheidenden Impuls in einem Prozess zu geben. Sei es zu Beginn in einer Kick-Off-Veranstaltung oder mitten in einer Kampagne. Die eigentliche Arbeit wird dann in der Regel im Team organisiert. Wichtig ist, dass der Kommunikationsprozess das Herz, den Kopf und die Seele gleichermaßen inspiriert und fordert.

Was wir für Sie tun können!

Consulting & Coaching

- Analyse des Business Modells (Canvas)
- Leitbildprozess
- Kommunikationsberatung
- Sparringspartner
- SWOT-Analyse
- Medien-Analyse
- Content-Analyse
- Social Media-Strategien
- Content-Strategien

Front, Back & Home office

- Strategie, Konzept und Umsetzungen
- integrale Kommunikation
- Schulungen und Workshops
- Krisenkommunikation
- Personal Brand Builder (CEO)
- Social Media Writing/Ghostwriting

Du möchtest mehr über Markmann Kommunikation und Detlef Markmann erfahren?

<https://t1p.de/LinkedIn-Detlef-Markmann>

<https://t1p.de/Twitter-Detlef-Markmann>

<https://t1p.de/Instagram-Detlef-Markmann>

<https://t1p.de/MK-YouTubeChannel>

<https://t1p.de/2VOR8>

ANCHOR: anchor.fm/detlef-markmann

<https://mk.dac22.com/>

Five TOP Thesen

These 1: Create future

These 2: Create virtual space

These 3: Built rules on solid ground

These 4: Feel the need for speed

These 5: There is no unique solution

